

fach aus. Doch sei es gestattet, an diese Beobachtung noch eine Bemerkung anzuknüpfen. Etwa bis ums Jahr 1370 herum waren die Nachbarn des Klosters zu Remse, dessen Vogtei sie zugleich verwalteten, flussabwärts die edlen Herren von Waldenberg, welche von dem gleichnamigen Schlosse ihren Namen führten. Diese Burg ist eine der wenigen in unserm Vaterlande, deren Erbauungszeit wir bestimmt angeben vermögen. Sie ward nämlich gleichzeitig mit dem Bergerkloster in Altenburg, d. h. in den Jahren 1165—72, errichtet, und zwar von dem damaligen kaiserlichen Landrichter des Pleifsnerlandes, Hugo von Wartha, der sich später unter König Philipp 1199 nach ihr Hugo von Waldenberg nannte¹⁾. Mit ihr ward gewifs auch das Dorf Altwaldenburg angelegt, in welchem Hugos Sohn Konrad sowie sein gleichnamiger Enkel Besitzungen dem genannten Bergerkloster übereigneten²⁾, während Altstadt-Waldenburg auf dem rechten Ufer später, die Stadt Waldenburg aber neben dem Schlosse zu allerletzt (um 1340) gegründet ward³⁾. Auch Schwaben gehörte zu den Dörfern des Schlosses Waldenberg, da die eben erwähnten beiden Schenkgeber das Bergerkloster ebenso aus seiner Flur mit Gütern bedachten. Bis in die achtziger Jahre des 15. Jahrhunderts stand seine westliche Hälfte dem Kloster Remse zu, das damals seine grundherrlichen Rechte über diesen Anteil Schwabens aufgab. Es trat sie nämlich an die Gerichtsherren des östlichen Anteils, die Herren von Schönburg, welche seit etwa 1370 infolge Erbverbrüderungsvertrags die Nachbesitzer der Herrschaft Waldenburg geworden waren, ab. Wie mag es indes in den Besitz dieser Rechte eingetreten sein? Bereits, bevor das Kloster säkularisiert ward und 1543 in die Hände der Herren von Schönburg zu Glauchau und Waldenburg überging, befand sich innerhalb der Grenzen ihres Gebietes der oben genannte „Forst“, der übrigens vordem sich weiter nach Osten zu erstreckte und näher an die Stadt Waldenburg heranreichte. Wir hatten aber doch früher festgestellt, dafs er gemäfs der Konradinischen Schenkung ins Klostergebiet fiel und nebst der kleinen Wyhra dessen Nordgrenze bildete! Es mufs hier eben zwischen Remse und seinen Vögten ein

¹⁾ Mitteilungen d. Geschichts- u. Altertumsf. Ges. d. Osterlandes IX, 369. 392.

²⁾ a. a. O IX, 411. Hugos (II.) Sohn, Unarch (I.) von Waldenburg, bestätigt 1300 diese Schenkungen.

³⁾ Schönburgische Geschichtsbl. III, 71 f. Vgl. Spangenberg, Mansfelder Chronik II, 1152.